

206.

LOUIS BLANC AN LASSALLE.¹⁾

Londres, Mai 10 1864.
10 Melina Plan St. Johns Wood.

Monsieur,

Je regrette infiniment que mes démarches pour trouver un traducteur français à votre livre n'aient pas eu de succès.²⁾ J'espérais beaucoup dans Mr. Lacroix, éditeur très actif, que vous connaissez sans doute et avec qui j'ai des relations personnelles. Je lui ai écrit pour l'engager à entreprendre cette publication. Voici ce qu'il me répond:

„L'ouvrage de Mr. Ferdinand Lassalle dont nous entretient votre lettre du 26 sort quelque peu, cher Monsieur, du cadre de nos publications. Ajoutez à cela que nous sommes surchargés en ce moment de travaux, les uns en cours d'exécution, les autres en voie de préparation, qui nous occuperont jusqu'à la fin de l'hiver prochain, et vous comprendrez qu'il nous est presque impossible d'entreprendre du nouveau pour le moment.“

Je frapperai à d'autres portes; et, si je réussissais, vous en seriez informé sur le champ.

Veillez agréer, Monsieur, l'assurance de mes sentiments les plus distingués
Louis Blanc.

207.

EDUARD WILLMS AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 10. Mai 1864.

Geehrter Herr Präsident!

Die gestrige Versammlung war zwar nicht eben stark besucht, aber doch interessant, besonders hatten sich Gäste Schulzeschen Anhangs

¹⁾ Der Brief, der Lassalle nach Düsseldorf nachgesandt wurde, ist, soviel wir wissen, das einzige Zeugnis für persönliche Beziehungen zwischen ihm und diesem französischen Sozialisten, dem er so beträchtliche Anregungen verdankt. Der Entwurf zu einer Antwort befindet sich im Nachlaß. Er ist von der Hand der Gräfin Hatzfeldt, zu deren französischem Stil Lassalle mit Recht größeres Vertrauen hatte als zu dem eigenen. Er dankt Louis Blanc, daß er sich noch weiter für eine Übersetzung des Bastiat-Schulze ins Französische einsetzen wolle und drückt die Überzeugung aus: „que c'est rendre service au parti auquel nous appartenons tous les deux que de tâcher d'amener un accord sur ces questions si importantes entre le Parti socialiste en France et celui de l'Allemagne.“ Ferner schreibt er: „J'ai été excessivement [?] content des résultats de mon voyage, j'ai même été surpris du développement rapide et enthousiaste des idées pour un peuple plutôt lent à s'émouvoir mais qui d'un autre côté a l'avantage d'être instruit et tenace quand une fois il a compris.“

²⁾ Siehe auch oben Nr. 198.

eingefunden, von denen einer gleich nach der Erledigung der Haupttagesfrage offen erklärte, er sei bis jetzt ein entschiedener Gegner der Lassalleschen Bestrebungen gewesen, würde aber von jetzt ab ein noch wärmerer Anhänger derselben werden und in der nächsten Sitzung, wenn es der Verein nicht verschmähe, ihn aufzunehmen, sich einzeichnen lassen.

Kurz nach 8 Uhr erschien Preuße und eröffnete uns, daß die schlesische Deputation auf halb acht Uhr zum Ministerpräsidenten beschieden sei¹⁾ und wir deshalb zur Erledigung anderer Fragen schreiten möchten, bis dieselbe erscheine. Herr Arndt²⁾ beantragte, über das Stiftungsfest zu beraten und wurde mein Vorschlag, dasselbe am 22. zu feiern, einstimmig angenommen, und mit Übereinstimmung des Wirts dieser Tag zur Feier des Festes im „Kaisergarten“, Alte Jakobstraße 120, festgestellt. Nachdem nun noch die Anordnung des Festes und die Aufstellung eines Programms auf Vorschlag des Mitgliedes Ostertag³⁾ den Vorstandsmitgliedern übertragen wurde, erschienen die Schlesier und wurden von den Mitgliedern herzlich bewillkommt. In schlichter Weise hielt Herr Paul⁴⁾ seinen Vortrag, worin er die Verhältnisse der schlesischen Fabrikarbeiter, manchmal unterbrochen durch Ausrufe der Verwunderung, schilderte. Die durch diese Schilderung des Ausbeutungssystems seitens der Millionäre Schlesiens hervorgebrachte Aufregung wurde von Herrn Arndt passend benutzt, an diesen Vortrag die Verlesung der Stelle über Faucher und seine Entbehrungslohnlehre aus dem Bastiat-Schulze anzuknüpfen, welche derselbe mit einer Wärme und so durchdringend vortrug, daß auch jeder davon ergriffen wurde.

Die sehr zahlreich versammelten Buchdrucker luden die Schlesier zu ihrer heutigen Versammlung ein. Morgen werden dieselben ebenfalls im Schulzeschen Verein auftreten. Unsere nächste Versammlung findet am

¹⁾ Vgl. den Brief der Gräfin Hatzfeldt an Lassalle vom gleichen Tage in Bd. IV, S. 351 f. Siehe auch oben die Einführung S. 43.

²⁾ Der Schuhmacher Friedrich Arndt war der erste Bevollmächtigte des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins für Berlin.

³⁾ Der Setzer Ostertag war ein ebenso intelligenter wie eifriger Anhänger Lassalles. Über die Bemühungen, den Berliner Buchdruckergehilfenverein für ihn zu gewinnen, äußerte Lassalle sich am 9. Mai in Leipzig in einer Mitgliederversammlung seines Vereins. Er wies darauf hin, daß dieser 800 Mitglieder zählende Verein eine Anzahl Resolutionen angenommen habe, welche die Prinzipien des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins vollständig anerkennen und in den Kriegsruf desselben einstimmten. Die Inhaltsangabe dieser Rede findet sich in „Der Adler, Zeitung für Deutschland“, 11. Mai 1864. Noch ausführlicher behandelte Lassalle das Thema dann am 22. Mai in seiner Ronsdorfer Rede.

⁴⁾ Florian Paul, der Führer der Weberdelegation aus Wüstegiersdorf, die am 6. Mai von König Wilhelm I. und am 9. Mai von Bismarck empfangen worden war.

dritten Feiertage statt. Herr Liebknecht¹⁾ wird einen Bericht an den „Nordstern“ einsenden. Die Polizei war gestern nur durch einen Wachtmeister vertreten, der offen seine Sympathien für unsere Bestrebungen äußerte.

Was den Deputierten gestern vom Staatsminister mitgeteilt wurde, ist mir noch nicht bekannt, doch sagte mir Herr Paul, es sei ihm eine augenblickliche Macht in die Hand gegeben, die er zum Verderben des Kapitals ausbeuten könne und werde, und wird er selbst Ihnen hierüber genauere Mitteilungen machen. So viel aber schließe ich aus seinen Andeutungen, daß ein Überlaufen unserer Feinde zur Regierung von dieser selbst mit aller Macht zurückgewiesen wird und es dagegen für uns Zeit ist, zu fordern und zu unterhandeln.²⁾

Mit demokratischem Gruß und Handschlag

ergebenst der Ihrige

Willms.

208.

EDUARD WILLMS AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 11. Mai 1864.

Geehrter Herr Präsident!

Einliegendes Schreiben von Herrn Bruhn³⁾ kam an meine Adresse. Ich übersende Ihnen selbiges behufs Bestätigung des vorgeschlagenen Bevollmächtigten und habe dessen Adresse bereits in mein Buch eingetragen, Bericht von Ihnen erwartend.

Heute abend werde ich den Schulzeschen Verein besuchen und hoffe, dort mich zu amüsieren. Seit Sie fort sind, ist es mitunter so traurig ein-

¹⁾ Wilhelm Liebknecht (1826—1900), der spätere Führer der deutschen Sozialdemokratie. Über sein damaliges Verhältnis zu Lassalle vgl. Vahlteich, F. Lassalle und die Anfänge der deutschen Arbeiterbewegung, S. 77f. und besonders W. Liebknecht, Karl Marx zum Gedächtnis, Nürnberg 1896, S. 111, und Liebknecht, Zwei Pioniere in „Neue Welt“, 1900, Nr. 17. Nach Lassalles Tode verfaßte Liebknecht gemeinsam mit der Gräfin Hatzfeldt eine Darstellung der Ereignisse, die dem Duell vorausgingen, die gedruckt wurde, aber hernach nicht erschien. Das Manuskript befindet sich im Nachlaß. Auch ein Brief Liebknechts an die Gräfin Hatzfeldt lag uns vor. In Lassalles Nachlaß fand sich auch eine Liste der Gäste, die er vor seiner letzten Abreise aus Berlin zu einem Diner eingeladen hatte. Liebknecht figuriert dort zwischen Gustav Schönberg und Lothar Bucher. Auch diesmal hatte Lassalle einen sehr opulenten Speisezettel zusammengestellt. Es gab acht Gänge und sieben verschiedene Sorten Wein.

²⁾ Dieser Absatz findet sich bereits gedruckt bei B. Becker a. a. O., S. 237, Anmerkung.

³⁾ Siehe oben Nr. 204.